

BEGINNEN WIR DIE NÄCHSTE WELLE: HOCH SOLL SIE WERDEN!

Einige neue Projekte sind in Vorbereitung – eben, der lähmende Stillstand scheint überwunden. Ob aus diesen Projekten wirklich etwas wird, ist naturgemäss bei neuen, unbekanntem Unternehmungen noch offen. Doch versuchen wollen wir es.

Wo stehe ich?

In diesem Sommer 2010 habe ich mich gefragt: Wo stehe ich nach 20 Jahren Engagement?

- ich will weiter, geht nicht anders
- wir alle sind älter und wissen mehr
- wir haben gesehen, was geht – und was nicht
- ich habe das Bedürfnis, etwas zu tun

Also habe ich mich mit einigen (leider nicht mit allen Wichtigen, äxgüsi, aber die Zeit war doch wieder zu knapp) über diesen Sommer getroffen und beredet, was möglich sein könnte.

Was wir brauchen

Letztlich ist es klar: Wir brauchen einen starken Verein, der juristisch, medizinisch, medienmässig, politisch und finanziell auf der Höhe der Zeit ist und alle relevanten Informationen über Hanf und THC in einer sauberen Ablage à jour hält und zugänglich macht. Der Verein ist in der Schweiz verankert. Es gibt regelmässige Publikationen, Kurse und Beratungen. Die Budgets liegen bei über 100'000 Franken pro Jahr, damit mindestens ein Büro und ein paar Teilzeitstellen finanziert werden können. Der Verein ist in der Öffentlichkeit sichtbar und für viele Interessierte aus allen Lagen der Ansprechpartner. Ziel ist die vollständige Legalisierung von THC-Produkten in der Schweiz und die Förderung aller Schritte, die in diese Richtung führen. Dazu hat der Verein eine kohärente, umfassende, verantwortliche, letztlich wahre Konzeption zusammengestellt. So etwas braucht optimal eine halbe Million Franken im Jahr. Soweit das Nötige.

Was wir haben

Da sind wir heute gar nicht. Unsere Verein Legalize it! erzielt zurzeit einen Umsatz von 20'000 Franken im Jahr und hat eine 15%-Stelle. Aber durchaus eine funktionierende Infrastruktur (Computer, Drucker, Telefon und Internet, vierteljährlicher Versand unseres kleinen Magazins Legalize it!, Website auf Wiki-Basis, Datenbank für die Adress-

Projekt THC im Strassenverkehr

Seit 2005 gilt für THC im Strassenverkehr die sogenannte Nulltoleranz. Faktisch bedeutet das, dass bereits Spuren von THC im Blut zur Fahrunfähigkeit führen. Jetzt haben wir die Situation, dass Auto Fahrende wegen Fahren im fahruntauglichen Zustand bestraft werden, obwohl der Arzt beim konkreten Untersuchen in sehr vielen Fällen keine Auffälligkeiten registrieren kann, so dass nur der abstrakte THC-Wert im Blut zu einer Verurteilung führt. Und das ist ein Vergehen mit hoher Strafe: Busse, dazu Geldstrafe z.B. 10 Tagessätze à 100 Franken, Eintrag im Strafregister. Das muss man ändern.

Ein weiteres Problem: Das THC-Abbauprodukt ist auch nachweisbar. Mit Werten ab 75ng gilt: Verdacht auf Drogenabhängigkeit! Damit geht das Räderwerk der Strassenverkehrsämter los (ärztliche Untersuchungen, Auflagen zum Führerausweis oder Einzug des Ausweises). Auch hier besteht Handlungsbedarf.

Metastudie

Suchen aller Studien, die es zum Thema gibt: Positive, negative, und Erstellung einer eigenen Gesamtbewertung. Das braucht jemanden aus der (Rechts-)Medizin: Student, Doktorandin.

Vorstudie

Menschen, die man kennt, in verschiedenen Situationen auf THC testen, um ein Gefühl dafür zu bekommen, was diese THC-Werte eigentlich (nicht) aussagen. Auch hier braucht es medizinische Fachpersonen. Anschliessend könnte eine grosse Studie folgen, in der man die gewonnenen Hypothesen konkret austestet.

Verordnung – Gesetz

Der Sinn des Gesetzes stimmt nicht mit der Verordnung überein. Gerichtlich bis vors Bundesgericht bringen und das zu klären versuchen. Das braucht eine juristische Fachperson, die sich auf dieser Frage profilieren will.

Geld sammeln

Das alles ist ohne Geld nicht zu machen. Wir benötigen mindestens 50'000 Franken, um eines dieser drei Projekte angehen zu können. Das können wir nur gemeinsam schaffen – aber wir sind auch viele, das nötige Geld liegt bei DIR... Markus, ein Neumitglied, kümmert sich um die Finanzierung dieses Projektes. Hilfe kann er dabei immer gebrauchen! Und auch die medizinischen und rechtlichen Fachpersonen müssen anschliessend noch zusammengeführt werden.

verwaltung, Arbeitsflächen, Ablagesysteme, Besprechungsmöglichkeiten und einmal wöchentlich ein Sitzungszimmer für unsere Arbeitssitzungen (Versände, Recherchieren, Mitgliederevents)). Das ist nicht nichts, aber es ist auch nicht genügend.

Bis wir bei dem Fünffachen sind, braucht es Zeit

Zeit, die wir für die nötigen Babysteps nützen müssen. Auf diesen Seiten führen

wir die neuen Ideen auf, die bereits über die reine Denkstufe hinausgewachsen sind, wo also konkrete Menschen bereits konkrete Schritte zur Realisierung unternehmen. Doch sind all diese Projekte noch am Anfang und wir bitten dich sehr, dich einzuklinken, wenn dich eines dieser Projekte interessiert!

Fehler finden – deine Fähigkeit?

Wir benötigen immer wieder Korrektoren oder Korrektorinnen. Einerseits für unser Wiki, das wir praktisch jeden Monat erweitern, andererseits für unsere Druckerzeugnisse (Shit happens und Legalize it!).

Beim Wiki wäre das Ziel, fortlaufend alle neuen Seiten zu korrigieren. Am einfachsten geht das per Button «Letzte Änderungen» – dann siehst du, wo welche Neuerungen und Aktualisierungen vorgenommen wurden. Die eine Möglichkeit ist, die entsprechenden Seiten auszudrucken, zu lesen, mit den Korrekturen zu versehen und uns zu schicken. Oder du korrigierst direkt im Wiki, dann müssen wir dir einen Zugang freischalten. Zeitlich kann das irgendwann geschehen, sollte aber monatlich passieren.

Bei den gedruckten Materialien braucht es Korrigierende, die schnell reagieren können: Hier brauchen wir die Korrekturen innerhalb einiger Tage, beim Legalize it! wäre das vier Mal im Jahr. Beim Shit happens braucht es laufend Korrekturen, wohl über das ganze 2011.

Politisches Projekt in Zürich (und auch in Basel, Bern, Luzern)

Am 16. Juni 2010 wurde vom Gemeinderat der Stadt Zürich das Postulat von Bastien Girod (Grüne) und Matthias Probst (Grüne) vom 30.08.2006 mit 76 (SP, Grüne, AL, GLP) gegen 49 Stimmen (Bürgerliche) angenommen:

Cannabis,

Pilotversuch für kontrollierten Verkauf

1. In Form eines wissenschaftlich begleiteten Pilotversuches wird in der Stadt Zürich der kontrollierte Verkauf von Cannabis eingeführt. 2. Im Rahmen seiner Präventionsbemühungen erarbeitet der Stadtrat mit den Schulen und den Fachorganisationen eine Strategie zur Aufklärung und Beratung von Jugendlichen. Im Vordergrund steht dabei nicht das gescheiterte Ziel der Abstinenz, sondern die pragmatische Vermittlung der belegbaren Gefahren eines übermässigen Konsums von Rauschmitteln – welcher Art auch immer – auf das schulische Fortkommen und die Gesundheit. 3. Der Stadtrat erstattet dem Gemeinderat regelmässig Bericht über die getroffenen Massnahmen und ihre Auswirkungen. 4. Der kontrollierte Verkauf an unter 18-Jährige ist ausgeschlossen. (Dieser ergänzte Punkt vier ermöglichte die Zustimmung der GLP-Fraktion).

Der Stadtrat/die Verwaltung hat nun zwei Jahre Zeit, um das zu konkretisieren. Die Gefahr besteht, dass es dann heissen wird: Ach, das geht nicht, weil der Kanton dagegen ist/weil das BAG dagegen ist/weil irgendwas. Zentral dafür, ob aus diesem Vorstoss etwas wird, ist der politische Wille. Gesetze kann man immer so und so sehen und gerade bei der Heroinschreibung hat man auch sehr kreative rechtliche Lösungen gefunden. Um diesen politischen Willen zu fördern, versuchen einige, auch von uns, mit konstruktiven Vorschlägen zu einem Erfolg dieses Vorstosses beizutragen.

Projekt Inserate

Inserate sind teuer, ganz klar. Unter tausend Franken pro Erscheinen läuft da nichts. Aber es hat sich eine Gruppe von Mitgliedern unseres Vereines gefunden, die den Wunsch hat, dass wir auf bestimmte Ereignisse mit Inseraten reagieren können.

Bei interessanten Themen eingreifen

Es öffnen sich laufend neue Kommunikationsmöglichkeiten (Diskussionen über Ordnungsbussen, Medizinische Verwendung von THC-Produkten, %THC-Diskussionen im Landwirtschaftsbereich, 2.11. Kalifornien Abstimmung über Legalisierungsinitiative, BetmG-Teilrevision und vieles mehr). Wenn in diesen Bereichen etwas geschieht, wollen wir darauf mit Inseraten reagieren und unsere Positionen aufzeigen können. Ziel ist Präsenz und Information (evtl. auch Provokation), aber auch Mitglieder- und Spendengewinnung.

Auch die Redaktionen bearbeiten

Am besten ist es natürlich, diese Reaktionen von uns im redaktionellen Teil der Zeitungen zu platzieren, aber das ist halt nicht immer möglich. Ob wir die Inserate dann in der NZZ, im Tages-Anzeiger, im 20 Minuten (regional oder überall) oder im Blick (am Abend) schalten wollen, müssen wir noch diskutieren. Inserate schalten kann helfen, auch im redaktionellen Teil zu erscheinen. Vor allem, wenn die Inserate speziell sind und Aufmerksamkeit erregen.

Profis sollen den Auftritt unterstützen

Zurzeit suchen wir eine Werbefirma, besser Polit-PR erfahrene Werbefirma, die mit ehrlichem Interesse an dieser Aufgabe mitarbeitet, Logo, Auftritt, Layout der Inserate klärt und bei der inhaltlichen Strukturierung mitarbeitet. Dabei müssten wir auch herausfinden, was da für Rechnungen zu begleichen wären.

Deine Mithilfe ist gefragt

Ganz klar: Das Wichtigste ist auch bei diesem Projekt die Mittelbeschaffung. Es braucht Geld. Da sind ein paar Mitglieder dran und du kannst natürlich gerne helfen. Auch ein Hinweis auf eine brauchbare Agentur wäre sehr hilfreich.

Diskussion Ordnungsbussen

In St. Gallen sind die Ordnungsbussen für kleine Mengen illegaler Drogen seit bald zehn Jahren in der Strafprozessordnung festgeschrieben. Beim Hanf heisst das, dass bei weniger als 5 Gramm Besitz durch einen Erwachsenen eine polizeiliche Ordnungsbusse über 50 Franken ausgestellt wird – und fertig.

Ursprünglich stammte der Vorschlag von der CVP, aufgenommen wurde die Idee dann von der Nationalrätlichen Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit und auch die Schwesterkommission des Ständerates hat grünes Licht dafür gegeben.

Die Idee scheint sich immer weiter zu konkretisieren und da auch die CVP dahinterstehen kann, sollte eine Mehrheit dafür möglich sein. Im Sommer 2010 beriet nun die Subkommission der Kommission des Nationalrates die Details – je nachdem könnte bereits im Herbst oder Winter 2010 der Nationalrat darüber befinden (das hängt aber auch vom Zeitbedarf der Bundesratswahlen ab).